



SEHEN STATT HÖREN

...25 Februar 2012

1545 Sendung

In dieser Sendung:

Kindertheater in Köln:

Gruppe Deaf 5 spielt „Frau Holle“

Wintervergnügen in Finnland:

Gehörlose beim „Eisloch-Schwimmen“

Präsentation Anke Klingemann:

Hallo, herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! Wir führen Sie heute zuerst nach Köln, in ein „Märchenland der sprechenden Hände“, und danach in eine finnische Winterlandschaft, wo die Leute nach Herzenslust im eiskalten Wasser schwimmen! Wir lernen jetzt gleich eine junge Frau kennen, die heute zum ersten Mal für unsere Sendung moderiert. Ihr Name ist Thora Hübner. Sie ist von Märchen fasziniert. Und als sie uns gerade ein Märchen aus ihrem Buch vorlesen will, erlebt sie eine Überraschung. Auf einmal begegnen ihr Leute aus diesem Märchen! Mehr wird sie uns gleich selbst erzählen.

Frau Holle

Leere Parkbank, Thora erscheint, schaut sich verwundert um

Thora Hübner: Wie...? Eben war ich doch noch in meinem warmen Zimmer?! Da hab ich mein Buch aufgeklappt, und plötzlich – bamm – bin ich hier in der Kälte gelandet. Ich wollte euch ein Märchen aus diesem Buch erzählen. Aber ich brauch erst mal warme Klamotten.

Warme Kleidung erscheint

Thora: So ist es wärmer. Also: Das Märchen, das ich ausgesucht habe, ist „Frau Holle“. Es waren zwei Brüder, die es geschrieben haben: Die Gebrüder Grimm. Und es handelt von zwei Schwestern, und eben von Frau Holle. Soll ich euch das jetzt vorlesen?

Thora verschwindet von der Parkbank / erscheint im Theater

Thora: Wo bin ich denn jetzt gelandet? Ah, da ist ja jemand, den ich fragen kann. Sag mal – wo sind wir hier?

Mahmut: Das ist ein Theater, und hier spielen heute fünf Gehörlose „Frau Holle“. Ja!

Thora: Habt ihr gesehen? Sie spielen „Frau Holle“ im Theater! Dann schauen wir uns das doch an. Kommt!

Aufbau, Deko

Thora: Wenn ihr's genau wissen wollt: Das ist das Kölner Künstler Theater. Hier werden schon seit langem Theaterstücke für Kinder und Jugendliche gezeigt. Und heute hat „Frau Holle“ Premiere – ein Stück mit Gebärdensprache und Lautsprache. Das heißt, dass gehörlose wie auch hörende Kinder und Ju-

gendliche es anschauen und alles verstehen können! Und wenn ich sehe, was für schöne Kulissen die hier haben, mit Lichteffekten und sogar mit Schnee, dann möchte ich mir das auch unbedingt anschauen.

Programmheft falten / Schminken

Thora fragt „Witwe“: bist du schon aufgeregt?

Bettina Zwissler-Keppeler: Also damals, bei meiner allerersten wirklichen Theater-Premiere, da war ich aufgeregt! Aber jetzt weiß ich, dass es schon alles klappen wird. Ich kenne ja den Ablauf. Beim „Fundevogel“ war ich ja auch schon dabei.

Thora schaut sich um

Thora und Pia: Warum bist du bei Deaf5 dabei?

Pia-Katharina Jendreizic: Ich hab mal ein Praktikum gemacht, da hatte ich mit Kindern zu tun. Monika kam vorbei und hat gesehen, dass ich gut DGS gebärden kann und mich gefragt, ob ich beim Theater mitmachen will. Und so bin ich jetzt dabei.

Übung

Pia und Mahmut besprechen eine Szene: Wer kommt von dort? Von da oder da? Von dort. Mit dem Kakaobecher in der Hand. Ich gebe dir den Becher in die Hand, du schimpfst und gehst da hin.

Thora mit Monika Hilz: Was ist das Ziel von Deaf5?

Monika Hilz: Ich leite die Gruppe ja schon ganz lange. Deaf5 gibt es jetzt ungefähr 5 Jahre. Im Laufe der Zeit, als wir miteinander

gearbeitet haben, haben wir festgestellt: Es gibt in Deutschland so wenig Märchentheater für gehörlose Kinder. Und ich fand, die Gruppe und die Schauspieler, die haben sich so dafür geeignet Kindertheater zu machen. Ich fand, die spielten immer so toll für Kinder. Und dann haben wir entschieden, wir machen Kindertheater, und wir machen vor allem Märchen. Wir wollen natürlich erst mal die gehörlosen Kinder damit erreichen, und wir wollen damit auch wahnsinnig gern die hörenden Kinder erreichen, hörende Erwachsene, gehörlose Erwachsene. Aber unser Ziel ist es einfach, dass die gehörlosen und die hörenden Kinder zusammen Theater gucken können.

Thora: Und wie ist das Theater entstanden?

Monika Hilz: Ich bin ausgebildete Theaterpädagogin und Schauspielerin und hab mit unterschiedlichen Leuten gearbeitet, mit Kindern und Jugendlichen. Vor 10 Jahren bekamen wir in unserer Familie ein gehörloses Kind. Meine Nichte ist gehörlos. Ich hab vorher überhaupt keine Ahnung gehabt von Gehörlosigkeit und hatte nie Kontakt zu gehörlosen Menschen. Wirklich null Ahnung! Und dann hab ich mir ein paar Gebärdensprachstücke angeguckt, bin ins Theater gegangen und hab gedacht: „Ich möchte unglaublich gerne Theater mit gehörlosen Menschen machen“.

Thora mit Thomas Kahlix: Neben mir steht jetzt der hörende Schauspieler Thomas Kahlix. Während die gehörlosen Schauspieler auf der Bühne gebärden, spricht er parallel dazu. Wenn die Gehörlosen so ihre Rollen spielen und du dazu sprichst – was ändert sich dadurch für dich als Schauspieler? Was ist für dich die Herausforderung?

Thomas Kahlix: Wir schauspielern ja überhaupt nicht, sondern wir sprechen ja nur und versuchen uns dann an den Rhythmus, an das was auf der Bühne geschieht, irgendwie dran zu hängen. Das ist ganz spannend für uns.

Thora: Das ist hier ein Theater mit Laut- und Gebärdensprache. Warum machst du da mit?

Thomas Kahlix: Also, wir kennen die Regisseurin aus der gemeinsamen Zeit als Theaterpädagogen. Und als wir gehört haben, dass sie so etwas Tolles macht, waren wir sofort bereit mit zu machen. Das ist für uns etwas absolut Neues. Und wir sind sehr froh,

dass es so etwas gibt wie ein Gebärdentheater.

Frau Holle strickt

Thora trifft Frau Holle: He, da oben ist Frau Holle. Ich hab da mal ne Frage. Hallo! Da draußen ist so wunderschöner Schnee. Kannst du mir sagen, woher der kommt?

Frau Holle: Wenn die Kinder fleißig jeden Morgen gleich nach dem Aufstehen ihre Betten gut ausschütteln, dann gibt es Schnee.

Thora: Ach so – wir müssen nur früh aufstehen und fleißig unsere Betten machen, und schon gibt

es den schönsten Schnee!

Moderation Thora: Schaut mal, diese beiden Frauen dort geben jetzt einen kleinen DGS-Schnupperkurs. Es werden Gebärden, wie zum Beispiel „Frau Holle“ gezeigt. Die Kinder lernen das und können die Gebärden dann auf der Bühne wiedererkennen.

Zuschauer/Mutter: Schau dort – du musst schon ein bisschen aufpassen.

Kind übt Gebärde

Kinder

Einlass, Karten abreißen

Thora: Jetzt strömen die Leute herbei, um das Theaterstück zu sehen. Das wollen wir auch!

Szene: Geschwisterstreit

Witwe (Sprecherin): Keine Zeit? Was machst du den ganzen Tag? Ab in die Küche! Tempo!

Pechmarie (Sprecherin): Mama, wo bleibt mein Kakao?

Witwe (Sprecherin): Ja, meine liebe Tochter, mein Schatz. Deine Schwester ist heute etwas langsam. Du bekommst sofort deinen Kakao.

Szene: Apfelbaum

Marie (Sprecherin): Oh – Welch ein schöner Apfelbaum!

Apfelbaum (Sprecher): Rüttel mich ! Schüttel mich!

Marie (Sprecherin): Der Baum kann ja auch gebärden.

Apfelbaum (Sprecher): Kannst du bitte an mir rütteln und schütteln, damit die Äpfel herunter fallen. Meine Äste sind so schwer, die brechen bald ab.

Szene: Frau Holle

Marie (Sprecherin): Ah – ich heiße Marie.

Frau Holle (Sprecherin): Ich weiß wer du bist.

Marie (Sprecherin): Woher wissen Sie das?

Frau Holle (Sprecherin): Weil ich die Frau Holle bin und alles weiß, was ihr da unten auf der Erde so treibt. Ich kenne auch deine Stiefmutter und deine Stiefschwester und habe gesehen, sie sind nicht gut zu dir.

letzte Szene, Applaus, Publikum geht raus, O-Töne hörende Kinder

Thora: Was war super? Was hat euch am besten gefallen?

Kind 1: Wo Marie das goldene Kleidchen bekommen hat.

Kind 2: Ja, mir auch!

O-Ton, gebärdendes Kind

Kind: Frau Holle.

O-Ton, Mutter (hd) mit Kind (gl)

Mutter: Das war schön gespielt. Es war super – für mich und für ihn. Meine Kinder sind zufrieden.

O-Ton, Mutter (hd) mit Kind (hd)

Mutter: Es ist die erste Theatervorstellung seines Lebens. Und ich fand es toll, dass ich

es für ihn direkt mit aufgreifen kann, dass er das (*mit Gebärdensprache*) kennen lernt.

Glitzerstaub

Moderation Thora: Das war ein wirklich toller Tag. Das Theaterstück Frau Holle in Gebärdensprache, und es hat sogar Gold geregnet, schön! Aber nur dieses eine Märchen? Es gibt ja noch so viele andere! Ich suche mir gleich noch eines aus. Aber welches? Ich versuch's noch einmal mit Magie.

Thora verschwindet im Goldstaub

Bericht:	Lilja Häfele
Moderation:	Thora Hübner
Kamera:	Uwe Englert
Schnitt:	Petra Christian-Rauhut
Dolmetscher:	Magdalena Meisen, Rita Wangemann

www.purpurkultur.de

Moderation Anke Klingemann:

Ich finde das toll, wie die Gruppe deaf5 Theaterstücke aufführt. Die gehörlosen Schauspieler gebärden auf der Bühne voll in DGS, und die hörenden Schauspieler sprechen dazu synchron in der Lautsprache. So können alle Zuschauer, egal ob gehörlos oder hörend, alles mitbekommen. In diesem Winter waren Frau Holle und bestimmt auch viele Kinder schon sehr fleißig mit dem Betten ausschütteln. Es hat schön geschneit, und es ist ein richtig kalter Winter geworden, mit Temperaturen so tief wie schon lange nicht mehr! Schauen wir jetzt noch nach Nordeuropa. Die Menschen dort sind die Kälte gewohnt. Aber warum gehen so viele von ihnen auch noch gern bei Eiseskälte ins Wasser, um zu schwimmen? Wie schaffen sie das? Wir treffen jetzt den gehörlosen finnischen Meister im Eisloch-Schwimmen. Und den werden wir bitten, uns das mal zu erklären!

„Eisloch-Schwimmen“

Zugefrorener See, Ausschnitte vom Wettbewerb

Moderation Janne Holmberg: Hier sind gerade die finnischen Meisterschaften im Eisloch-Schwimmen in vollem Gange. Und jetzt ist als Nächster mein alter Freund Jussi-Pekka dran. Da kommt er schon aus der Sauna!

Jussi-Pekka Hännikäinen kommt raus, geht an den Start und schwimmt

Finnische Meisterschaften im Eisloch-Schwimmen, Säskylä 2006

Außentemperatur: - 17° Celsius
Wassertemperatur: + 0,1° Celsius

Janne Holmberg an der Tafel: Ich sehe hier: Jussi-Pekka ist Dritter geworden und hat damit die Bronzemedaille gewonnen!

Pokale, Jussi-Pekka nimmt Medaille entgegen
Janne winkt Jussi-Pekka zu sich

Janne: Hallo! Wie fühlt man sich als Dritter im Eisloch-Schwimmen?

Jussi-Pekka: Na ja, ich bin ganz gut vorangekommen und freue mich sehr über den 3. Platz! Ich habe sogar meinen persönlichen Rekord etwas verbessert.

Janne: Wann hast du zum ersten Mal an den finnischen Meisterschaften teilgenommen?

Jussi-Pekka: Das war letztes Jahr, 2005, und seitdem mache ich bei jedem Wettkampf mit. Das nächste Schwimmen ist in Lappeenranta, Anfang Februar, in zwei Wochen.

Janne: Wie oft hast du Zeit zum Eislochschwimmen?

Jussi-Pekka: Gute Frage. Ich mache das fast jeden Tag, so 5 bis 8 mal in der Woche. Das lohnt sich wirklich! Hast du es eigentlich schon mal versucht?

Janne: Noch nie. Ich kenn das überhaupt nicht.

Jussi-Pekka: Möchtest du es nicht einmal machen? Du kannst mitkommen.

Janne: Oh, das ist eine schwere Frage. Es muss ziemlich kalt sein.

Jussi-Pekka: Nein, das ist es gar nicht. Ich kann dich anleiten. Das nächste Mal schwimme ich in Kaupinoja, bei Tampere. Da gibt es ein sehr gutes Eisloch. Kommst du mit?

Janne: Ich kann's versuchen. Aber ob es klappt, das müssen wir erst sehen!

Jussi-Pekka: Aber sicher klappt das! Kannst du nächste Woche nach Tampere kommen?

Janne: Ja, das müsste gehen. Gut, nächste Woche. An welchem Tag?

Jussi-Pekka: Am 27. ...

Janne: Samstag ist der 28.

Jussi-Pekka: Ach ja, richtig.

Janne: Dann machen wir es am Samstag!

Jussi-Pekka: Okay!

Autofahrt nach Tampere, Janne trifft Jussi-Pekka, sie begrüßen sich,

Jussi-Pekka und Janne im Gespräch: Hast du gut hier her gefunden?

Ich hab's mir auf der Karte angeschaut, und dann war ich ganz schnell hier!

Winterbilder von gefrorenen See: Der Näsi-See bei Tampere

Außentemperatur: - 22° Celsius
Wassertemperatur: + 0,1° Celsius

Janne und Jussi-Pekka in Badehose: Dann gehen wir jetzt in die Sauna, oder?

Nein, als erstes geht es gleich zum Eisloch, und danach in die Sauna. Komm nur!

Jussi-Pekka und Janne vor dem Haus: Wir tauchen jetzt erst mal nur bis zum Hals ein. Ganz ruhig, ohne zu schwimmen.

Einmal kurz eintauchen?

Ja, ich zeig es dir.

Jussi-Pekka und Janne an der Treppe: Du musst aufpassen, dass du niemals mit dem Kopf unter Wasser kommst.

Ich kann aber nur ein ganz kurzes Stück schwimmen.

Ja, ein Stückchen nur. Schau mal, hier haben sie sogar Beleuchtung.

Jussi-Pekka geht ins Wasser: Okay, dann tauche ich jetzt mal ein. Bis zum Hals. Gutes Gefühl! Jetzt komm du!

Oh oh oh... Jetzt habe ich meine Schuhe verloren. Dankeschön.

Gut gemacht. Lass uns ganz langsam rein gehen.

Beide an der Treppe: Und jetzt wärmen wir uns in der Sauna auf.

Oh ja, in die Sauna, jippiii !

In der Sauna, sie schwitzen: Toll, dieser feuchte Dampf. Ganz schön schweißtreibend.

Jussi-Pekka und Janne kommen raus:

Jussi-Pekka: Wie war's?

Janne: Schön heiß. Bei dieser echten Sauna mit Holz-Heizung ist der Dampf so weich, viel besser als bei einer elektrischen Sauna.

Jussi-Pekka: Und juckt es dich jetzt?

Janne: Ja, es kratzt überall. Ich glaube, ich schmelze langsam. Die Zehen waren schon fast eingefroren.

Jussi-Pekka: Ja, so fühlt sich das an. Wir müssen übrigens auch in der Sauna die Mütze auf behalten, damit die Wärme länger im Körper bleibt, auch nachher im Eisloch. Wir gehen auch bald wieder rein.

Janne: Wozu brauchen wir diese Unterlagen?

Jussi-Pekka: Wir setzen uns vorher noch hin, weil es nicht gut für das Herz ist, wenn man von der Sauna direkt in das Eisloch geht.

Beide setzen sich auf eine Bank: Ich wäre jetzt sofort rein gegangen.

Schau dir doch mal die Gegend an.

Und wie dick ist die Eisdecke hier?

So an die 20 Zentimeter, schätze ich.

Heute haben wir wirklich tolles Wetter, jetzt kommt sogar die Sonne raus.

Wunderschön ist das hier.

Gehen wir mal wieder ins Wasser?

Warum nicht?

Dann schwimmen wir jetzt einen kleinen Bogen. Okay, komm!

Im Wasser: Wie sollen wir schwimmen? – Einmal so rum. – Ay ay, Sir.

Beide wieder auf der Bank: Ich glaube, ich gehe sogar ein drittes Mal rein.

Man sollte es mindestens fünfmal machen.

Ich war schon zweimal drin. Einmal geht's noch.

Das genügt nicht. Fünfmal wäre genau richtig. Das werden wir erst sehen. Jetzt mach mal langsam, wir haben Zeit!

Aber jetzt gehen wir erst mal wieder in die Sauna.

Ja!

Wenn es dich in den Fingerspitzen juckt, bedeutet das, dein Blut zirkuliert besser.

Ich habe mich immer gefragt, was die Leute am Eisloch-Schwimmen finden. Mir ist es sogar im Wintermantel noch zu kalt. Aber jetzt waren wir drin und danach in der Sauna, und

mir ist, als ob ich ohne Pelzmantel in die Stadt gehen könnte!

Den Mantel kannst du verkaufen.

Wahrscheinlich.

Ich hab meinen schon vor 7 Jahren verkauft.

Und ich mach das morgen!

In der Sauna, Thermometer zeigt 121,9°

Beide setzen sich wieder draußen auf die

Bank: Das ist hier die beste Sauna der Welt.

Hier draußen wird sogar mein Bart zu Eis.

Und bei mir die Augenbrauen und Augenlider!

Jetzt sollten wir mal wieder ins Wasser gehen, oder?

Ja doch, bitte sehr!

Sie gehen rein, schwimmen einen größeren Bogen, dann in die Sauna

Noch mal ins Wasser, Jussi-Pekka schwimmt weiten Bogen, Janne nur einen kurzen

Janne und Jussi-Pekka oben an der Treppe:

So, jetzt bin ich fünfmal geschwommen!

Das ist schon sehr gut. Man kann es später auch noch bis zu zehnmal steigern.

Wie fühlst du dich jetzt?

Gut, und ganz leicht. Gehen wir wieder in die Sauna?

Könnten wir machen. Aber besser ist es, wenn man sich nach dem letzten Schwimmen nur kurz wäscht und dann anzieht. Dann bleibt noch länger eine angenehme Wärme und ein gutes Gefühl auf der Haut.

Ja dann. Ab in den Waschraum!

Haus und See, Jussi-Pekka Hännikäinen und Janne Holmberg kommen raus, warm angezogen:

Jussi-Pekka: Jetzt müssen wir richtig warm angezogen sein, wenn wir ins Freie gehen, damit wir keine Erkältung bekommen.

Janne: Ja. Nur gut, dass ich meinen Mantel noch habe. Alles o. k.! Wann hast du mit dem Eisloch-Schwimmen als Hobby angefangen?

Jussi-Pekka: Vor ungefähr 7 Jahren habe ich angefangen, mich dafür zu interessieren. Da war ich in der Arbeit oft sehr angespannt und

wollte mich irgendwie stärken. Ich hab's mit dem Eisloch-Schwimmen versucht, und seitdem bin ich dabei geblieben. Es gibt mir wirklich Kraft.

Janne: Was für einen Unterschied macht es, ob man Eisloch-Schwimmen als Hobby oder als Leistungssport betreibt?

Jussi-Pekka: Man kann es einfach als Hobby ausüben, so wie das viele machen. Aber wenn man bei Wettkämpfen mitmacht, muss es einem noch viel mehr Spaß machen. Als wir eben geschwommen sind, haben wir die Kälte gespürt und es hat auf der Haut gekratzt. Beim Wettkampf hat man ein ganz anderes Gefühl, weil man sich da auf das Schwimmen und andere Dinge konzentrieren muss.

Janne: Für mich war das heute meine erste Erfahrung mit Eisloch-Schwimmen. Ich fand es sehr gut, wie du mich geführt hast und mir alles erklärt hast. Ich möchte dir ganz herzlich danken!

Jussi-Pekka: Und ich möchte dich auch ermutigen, weiter zu machen.

Janne: Okay, ich werde es zumindest versuchen!

Haus außen, sie gehen zum Auto, Eisloch im zugefrorenen See

Eine Reportage von Tommi Huovinen mit Jean-Thor Holmberg und Jussi-Pekka Hännikäinen

Kamera:	Harry Malmelin, Markku Jokkonen
Schnitt:	Harry Malmelin
Redaktion:	Heli Vanhatupa
Produktion:	Kuurojen video, Helsinki
Deutsche Bearbeitung	Gerhard Schatzdorfer
Sprecher:	Johannes Hitzelberger, Holger Ruppert

Moderation Anke Klingemann:

Brrrr... Ich glaube, für heute haben wir genug gefroren. Hoffen wir, dass uns der Frühling jetzt bald seine Vorboten schickt! Bei uns sehen Sie nächstes Wochenende das Porträt einer der wichtigsten Frauen der deutschen Gehörlosenbewegung. Sie kommt aus Bremen und hat sich zuerst im Sportverband und dann im Gehörlosenbund sehr für die Selbstbestimmung der Gehörlosen engagiert. Es ist – Käthi George. Ich sage: Tschüss, bis zum nächsten Mal!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@br.de
Internet: www.br.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2012 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro